

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Inzinsen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Direktion
Nr. 3. :: Feinsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtshauptmannschaf, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Selig Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 60

Mittwoch, am 12 März 1930

96. Jahrgang

Ruhholzversteigerung

Staatsforstrevier Wendischcarsdorf.

Donnerstag, am 20. März 1930, vormittags 9.11 Uhr, im Gasthof „Zur Talsperre“ in Malter. 7351 w. Stämme 10/40 cm = 1823 fm; 30 b. Stämme, 12/38 cm = 7 fm; 1407 w. Röhre, 7/38 cm = 92 fm; 67 b. Röhre, 15/42 cm = 13 fm; 1500 w. Durchforstungen Klasse 1 bis 3, 61 fm; 6700 w. Reisslangen Klasse 4 bis 8; 45 m w. Kahlhappel. — **Hirschbachheide:** Kahlhappel 2, 4, 5, 20, Durchforstungen Abt. 7, 14, 16, Abklammungen Abt. 2, 5, 7, 19. — **Dippoldiswalder Heide:** Kahlhappel Abt. 28, 35, 48, 65, Durchforstungen Abt. 26, 30, 32, 58, 61, Abklammungen Abt. 24, 34, 41, 52, 54, 56, 68, Einzelb. Abt. 28, 46, 58. — **Radebener Teil:** Kahlhappel Abt. 72, 73, 81, Abklammungen Abt. 75, 75, Einzelb. Abt. 75, 76, 77, 93, 94, 104. — **Hörsdorfer Teil:** Kahlhappel Abt. 108, 118, 122, Durchforstungen Abt. 113, 117, 125, Abklammung Abt. 113. — **Döhlener Teil:** Kahlhappel Abt. 173, 178, Abklammungen Abt. 165, 173, 174.

Forstamt Wendischcarsdorf, Forstasse Dresden.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ganz winterlich wird es wieder in der Natur. Nach den schönen Tagen zu Wochenbeginn trat gestern nachmittags zeitweise Schneefall ein und auch am heutigen Vormittag wirbelten bei etwa 1 Grad Wärme die Schneeflocken lustig vom Himmel und haben Wald und Feld mit einer weißen Decke überdeckt.

Dippoldiswalde. Gestern abend durchlebte die Trauerhande unsere Stadt, daß Studienrat Georg Wolf, stellv. Direktor der Deutschen Mäuserschule, allen unerwartet, in einem Dresdner Krankenhaus plötzlich verstorben ist. Mit ihm ist ein Mann von hohem, reifem Wissen, von außerordentlichem Verstand, von unermüdlichem Arbeitsfleiß und größter Rechtschaffenheit und Charakterfestigkeit dahingegangen. Schier unerträglich will allein sein Verlust erscheinen. Obervater am 19. Juli 1871 in Leipzig-Kleinbühl als Sohn eines Lehrers wurde ihm keine leichte Jugend zuteil, denn sein Vater starb, als Georg W. noch nicht 6 Jahre war. Bei seinen Vorfahren wuchs er auf. Nach Besuch der Volksschule besuchte er das Seminar Grimma und war dann an verschiedenen Schulen im Erzgebirge und Vogtland tätig. Von Chemnitz aus kam er am 1. April 1890 als Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften an die diesjährige Deutsche Mäuserschule. In der Mäuserschule fand er seine ganze Kraft. Die Schule konnte und durfte nicht stehen bleiben auf den Lehrgängen um die Jahrhundertwende; er half am Ausbau tätig mit. Vor allem die Nachkriegszeit brachte eine große Umstellung auf dem Gebiete der Mäuserschule. Mäuserschüler und Mäuserschullehrer treten jetzt weit mehr hervor als früher; der Mäuserschüler kommt, eine Folge der wirtschaftlichen Notlage der Mäuserschüler, in den Hintergrund. Hier hat besonders in den letzten Jahren Wochen noch Studienrat Wolf in neuen Lehrplänen vieles geschaffen, was der Deutschen Mäuserschule zum Segen gereichen sollte. Die Früchte dieser großen Arbeit sollte er nicht mehr reifen sehen. Seine Tätigkeit fand Anerkennung durch die Verleihung des Oberlehrer-Titels am 25. Mai 1913. Seit 1921 führte er die Dienstbezeichnung Studienrat. Als im Kriege die Zwangsbeschäftigung auf Gebirge eingeführt wurde, wurde er zum Sachverständigen der Amtshauptmannschaft für die Durchführung der Ausmaßungs-, Nach- und Verpflegungsvorordnungen ernannt. Auf ungezählten Revisionen und Fahrten hat er in jener Zeit die Mäuser und Waldgebiete geprüft, auch, wie es hauptsächlich seine Aufgabe war, auf Schwarzmaulerei und Schwarzjägererei ein wachsames Auge gehabt. Und doch auch hierbei zeigte er sich ganz als verständiger Mensch, griff aber auch unerträglich durch, wo es am Plage war. Studienrat Wolfs Lebensbild wäre aber unvollkommen, wenn man nicht noch die Harmonie erwähnen wollte, die zwischen ihm als Lehrer und seinen Schülern bestand. Er verstand es mit seinem hervorragenden Verstand, ihnen den Stoff leicht verständlich zu machen. Die Schüler lernten bei ihm. Ein feiner Kern in einer etwas rauhen Schale brauchte er, wenn die Jugend gar zu toll trieb, wohl einmal auf, doch in der nächsten Minute war der Berger wieder verwaht und er war ihnen wieder der verständende väterliche Freund. Kein Wunder, daß die Schüler mit treuer Liebe an ihm hingen, ihm unbegrenzte Hochachtung schenken, ihn verehren wie ihren Vater. „Dopo“ Wolf war ein Ehrenkittel, geboren aus den innersten Gefühlen seiner Schüler. Nachdem ein Jahrzehnt schon vergangen sein, seit sie von hier geschieden, die Liebe zu Studienrat Wolf war in der Ferne die gleiche geblieben, das bezeugte die Verehrung, die sie ihm schenken, wenn sie einmal hierher zurückkehrten. Dem öffentlichen Leben blieb Studienrat Wolf fern, Laboratorium und die stille Lehrerbüchse war sein Reich in der Freizeit. Viele wissenschaftliche Artikel in den gelesesten Mäuserzeitungen zeugen davon. Wer ihm außerhalb der Schule näher treten durfte, der schätzte ihn als einen treuen Freund und lieben Kameraden. Viel zu früh ist er dahingegangen. Unzählige stehen schmerzvoll an seiner Bahre und trauern mit seinen Angehörigen um ihn, von dem sie noch so viel erwartet. Man ruht er aus von seiner Lebensarbeit, aber seine Werke folgen ihm nach. Er wird unvergessen bleiben bei seinen Kollegen, seinen Schülern, seinen Freunden. Lebt sei ihm die Erde!

Dippoldiswalde. Wien! Walzer! Lachen! Das alles wollen dieses Mal die Gastspiele der Genossenschaft Deutscher Bühnengehörigen, Spielgruppe Dresden, in ihrer neuen Vorstellung bringen. Es soll die „Fledermaus“ gegeben werden, die Wiener Meisteroperette von Johann Strauß mit ihren unsterblichen Melodien, ihren wiegenden Walzern und ihrem sprühenden Witz. Alle großen Städte, voran Professor Max Reinhardt—Berlin, und die Staatsoper Dresden haben jetzt wieder die Fledermaus erlösen lassen, und sie soll auch den Einwohnern unserer Stadt ihren unwiderstehlichen Zauber bringen. Die Gastspiele haben alles aufboten, um diese Vorstellung zu einem wirklichen Genuß zu gestalten. Sie bringen

ein großes Personal von anerkannten Künstlern und ein eigenes Orchester. Die Spielstätte liegt in den Händen von Renne Schönstedt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Herbert Kerlich—Dresden übernommen.

— Aus Anlaß der bevorstehenden Neufestsetzung der Kraftfahrzeugsteuer ist von Kraftfahrzeuginteressenten die Behauptung aufgestellt worden, daß das heutige Steuerkommen fast die Hälfte der Straßenbaulasten decke. Das ist unzutreffend. Einem Nettoeinzug an Kraftfahrzeugsteuer von 200 Millionen im Jahre 1929 entspricht eine Jahresausgabe von mindestens 522 Millionen. Diese 522 Millionen sind nur als ein vorläufiges Erhebungsergebnis der Länderregierungen festgestellt und beziehen sich nur auf die Hauptlandstraßen. Die Anpassung der 180 000 km Landstraßen an die Erfordernisse des modernen Verkehrs würde eine Aufwendung von 4 1/2 Milliarden Mark erfordern. Aus den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer, die reiflos dem Straßenbau zugute kommen, kann nur das allergrößte gedeckt werden. Eine anderweitige Verwendung der Mittel als für den Straßenbau ist seit dem 1. April 1927 gefehlich ausgeschlossen. Eine Modernisierung des Straßennetzes auch nur im bescheidensten Umfang würde das vielfache des Aufkommens der Kraftfahrzeugsteuer erfordern. Ob die heutige Art der Festsetzung der Kraftfahrzeugsteuer für die Fahrzeughalter das Richtige trifft, kann dahingestellt bleiben. Eine Senkung des Aufkommens würde für den Straßenbau und dadurch für die Fahrzeughalter selbst nicht wieder gutzumachende Schäden nach sich ziehen.

— Eine wichtige Entscheidung für die Gemeinden hat das Sächsische Oberlandesgericht gefällt. Der Bürgermeister von Oberneuschönberg hatte gegen mehrere Kraftfahrer Straferfügungen erlassen, weil sie mit ihren Fahrzeugen auf der Staatsstraße Oibersbau—Hirschberg durch einen geschlossenen Ortsteil der Landgemeinde Oberneuschönberg mit einer Stundengeschwindigkeit von 30 Kilometer gefahren waren. Das Amtsgericht hatte die Straferfügungen wieder aufgehoben, weil der Bürgermeister zu ihrem Erlass nicht befugt war, da die Verkehrsregeln auf Staatsstraßen den Landgemeinden auch für Straßenseiten innerhalb des Gemeindebezirkes nicht übertragen sei, sondern auf Grund der sächsischen Verordnung über die Zuständigkeit in Wege- und Brückenpolizeistrassen vom Staate selbst ausgeübt werde. Daran habe sich auch durch die Gemeindeordnung nichts geändert. Das Oberlandesgericht ist dieser Auffassung beigetreten und hat die Revision der Staatsanwaltschaft verworfen. Für die Strafverfolgung in Fällen der vorliegenden Art seien ausschließlich die Amtshauptmannschaften zuständig.

— Der Bezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hält in diesem Jahr seine Bezirksstagung am Sonntag, dem 23. März, in Radeberg ab. Mehr als 100 Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen haben sich bereits zu der für die Angestellten des Dresdner Gaubezirks außerordentlich wichtigen Tagung angemeldet. Gerade in der jetzigen Zeit ist das Interesse der Angestellten an sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen besonders stark. Die Tagung wird sich aus diesem Grunde besonders mit diesen Fragen beschäftigen. — **Gesling.** Nach einer Mitteilung des Sächsischen Verkehrsverbandes ist in der am 28. Februar in Stolpen tagenden Hauptversammlung des Verkehrsverbandes Bürgermeister Schulze einstimmig in den Gesamtvorstand des Sächsischen Verkehrsverbandes gewählt worden. Dies ist sowohl für Gesling, als auch für das gesamte Ost-Erzgebirge sehr erfreulich.

— **Altenberg.** Schon mehrmals ist das Verharmlichen des Fremdenbesitzers Seidel am hiesigen Bahnhof von Einbrechern heimlich gesucht worden. In der Nacht zum Sonnabend wurde dort wieder ein Einbruch verübt, der aber dem Spitzhaken zum Verhängnis wurde. Als Nachtschuttmann Kiedlich in der 1. Morgenrunde bei seinem Rundgange an des erwähnten Häuschens kam, bemerkte er, daß ein Fenster nur angelehnt war. Er sah im Innern einen Mann in der Ecke hockern, der der Aufforderung, herauszukommen, nachkam, aber plötzlich die Flucht ergriff, als er festgenommen werden sollte. Der Nachtschuttmann nahm sofort die Verfolgung auf und gab mehrmals Schreckschüsse auf den Flüchtenden ab, der trotzdem weiterlief. Als er an der Angerischen Allee nach links die Bismarckstraße hinausstieg, glückte seine Festnahme, und der Nachtschuttmann lieferte den Spitzhaken in das hiesige Amtsgerichtsgewahrsam ein. Damit war ein guter Gang gemacht. Es handelt sich um einen mehrfach vorbestraften, aus Bitterfeld gebürtigen Schloffer Karl Bunge, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden war. Er hatte circa 40 Dietriche bei sich.

— **Dannenberg.** Aus der letzten Gemeindevorordnetenversammlung ist erwähnenswert u. a. der Tätigkeitsbericht der Arbeiterfamiliatskassone. Nach diesem ist sie im vergangenen Jahre 24 mal im öffentlichen Dienste tätig gewesen. Sie hat 175 mal erste Hilfe geleistet, 15 Transporte ausgeführt, 2 Leisungen abgehalten und 237 Nachwachstumsstunden geleistet. Bei dem neugegründeten Wasser- und Versorgungsverband Gohlde sind die Anteile der einzelnen Gemeinden berechnet und festgesetzt für Dannenberg mit 33, Hainichen mit 12, Kleinsandorf mit 19, Pöschdorf mit 18, Rappin mit 12 und Wilmersdorf mit 6 v. H. Die Verbandssammlung wird auf drei Jahre gewählt, jede Gemeinde entsendet vier Mit-

glieder. Es ist gelungen, das zur Errichtung des neuen Hochbehalters nötige Kapital in Höhe von 80 000 RM. zu beschaffen. Der Auszahlungskurs stellt sich auf 93,75 bei 8 Proz. Verzinsung, 1/2 v. H. Verwaltung und 1/2 v. H. Tilgung.

— **Dresden.** Das Gemeinsame Schöffengericht hatte den 47 Jahre alten Oberverwaltungssekretär der Uhrmacherschule in Glashütte, Gustav Tripmacher, wegen Unterschlagung im Amt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er war beschuldigt worden eigenmächtig über 9000 RM. verfügt zu haben, bestritt aber, daß eine Unterschlagung vorlag. Auf dessen Berufung hin hob die vierte große Strafkammer des Landgerichts das Urteil der Vorinstanz auf und erkannte auf Freisprechung.

— **Dresden, 11. März.** Nach Mitteilung der Pressestelle des Polizeipräsidenten ist auch die heutige Nummer der kommunizistischen Arbeiterstimme wegen eines darin enthaltenen aufrührerischen Aufrufs der Bezirksleitung Sachsen der KPD. zur Unterstützung des Hungermarsches beschlagnahmt worden. Auch diese Nummer ist natürlich von einem immunen Reichstagsabgeordneten der KPD. verantwortlich gezeichnet.

— Wegen sittlicher Verfehlungen, begangen gegenüber Schulkinder, war der Glöckner und Hausmeister einer Dresdner Kirchengemeinde vom Gemeinsamen Schöffengericht zu drei Jahren Gefängnis und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Hiergegen hatten der Beschuldigte wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, die aber von der zweiten großen Strafkammer des Landgerichts verworfen wurden.

— Wie bereits berichtet worden ist, wurden zu Anfang des Jahres im Dresdner Stadtgebiet in rund 25 Fällen die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stehenden Fernsprechautomaten geöffnet und ihres zum Teil nur geringen Inhalts beraubt. Am Abend des 11. Januar konnte der betriebsame Spitzhake auf früherer Tat erwischt und festgenommen werden. Eine kurz zuvor angelegte Alarmeinschaltung wurde ihm zum Verhängnis. Er war ein vorbestrafter Maschinenstocher Lange, der sich wiederholt am Dienstag vor dem Schöffengericht Dresden zu verantworten hatte. Bei diesen Diebstehlen will er Beträge von 1,80 bis etwa 4 Mark erbeutet haben. Dem Angeklagten wurde noch ein Diebstahl zum Nachteil seines Wirtes und eine kleine Unterschlagung zur Last gelegt. Das Gericht verurteilte Lange zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

— **Freiberg.** Das Schwurgericht Freiberg hält seine 2. Tagung vom 17. bis 20. März ab. Zur Verhandlung kommen zwei Straftaten wegen Kindesentführung, eine wegen Totschlags (es handelt sich um uneheliche Kinder) und drei Straftaten wegen Meineids.

— **Röhrlich, 11. März.** Kupfer und Kupferdraht scheinen eine begehrte Diebesbeute zu sein. Kürzlich wurde wieder ein solcher Kupferdiebstahl ausgeführt, und zwar schnitten nachts Unbekannte von einem außer Betrieb befindlichen Bagger der Röhrlicher Zunderfabrik aus den dort befindlichen drei Leitungen von je 180 Meter Kupferdraht heraus und schleppten ihn fort. Die Fabrik hat eine Belohnung für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

— **Leipzig.** Das Schöffengericht hat den Kraftwagenführer Alfred Dufner wegen fahrlässiger Tötung in zwei Fällen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und hat ihm eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen. Dufner ist am 15. November vergangenen Jahres gegen Mitternacht mit 40 Stundenkilometern Geschwindigkeit durch die Döhlener Straße in Leipzig gefahren. Ein Buchdruckereibesitzer und eine Kontoristin kreuzten die Straße; Dufner versuchte sie zu umfahren, nachdem er auf 25 Stundenkilometer abgestoppt hatte; die beiden Personen wurden unerschüttert und wurden durch das stark gebremste Auto angefahren und so schwer verletzt, daß sie beide wenige Tage später starben. Dufner brachte zu seiner Entschuldigung vor, sein Wagen sei oft und sei mit einer nur mangelhaft wirkenden Bremsvorrichtung versehen gewesen.

— **Chemnitz.** In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes der Landwirte im Erzgebirge wurde nach einem Referat des Geschäftsführers, Redakteur Böcher, Berlin, und nach eingehender Aussprache einstimmig folgende Entschlüsse angenommen, die dem Reichstagsdelegierten übermittelte wurde: „Alle Rot- und Mahnrufe der deutschen, insbesondere der ergebittigsten Landwirtschaft zur Verbesserung ihrer Lage durch energische Regierungsmassnahmen sind ungehört verhallt. Die Massnahmen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft haben sich als ungenügend erwiesen. Unsere Kraft und Geduld ist zu Ende. Wir sprechen dem Ernährungsminister das schärfste Mißtrauen aus und fordern seinen sofortigen Rücktritt.“

— **Leipzig.** In Tarn bei Leipzig wurden die beschyigten Kassen-einbrecher Josef Kraft und Wenzel Weiß in der Nacht zum letzten Sonntag in dem Augenblicke gefasst, als sie dem Verwaltungsgebäude der Turner Brauerei einen unerwünschten Besuch abtaten wollten. Kraft ist ein vielgefuchter Kassen-einbrecher, der in ganz Nordböhmen Gastspiele gab. — Weiter wurden von der Sicherheitswache fünf Personen verhaftet, die zahlreicher in den letzten Tagen verübter Diebstähle überwiesen erschienen.

Wetter für morgen:

Keine wesentliche Aenderung des Witterungscharakters. Wechselnd bewölkt mit zeitweiligem Niederschlag. Flachland örtlich Nachtfrost, tagsüber wenige Grade über Null; oberes Erzgebirge auch tagsüber Kältegrade. Schwache, Gebirge mäßige bis frische Winde, vorwiegend aus nördlichen Richtungen.